

Tipp des Tages

Hollywood und Broadway

In der Reihe „Jazz im Studio“ ist am Freitag, 24. April, Peter Bühr zu Gast im Bürgerzentrum. Gemeinsam mit seinen „Flat Foot Stompers“ präsentiert er unter dem Titel „Songs from Hollywood and Broadway“ ein abwechslungsreiches Repertoire an swingenden Musikstücken. Karten zu dem Konzert gibt es im Vorverkauf in der Tourist-Information Waiblingen (i-Punkt), Scheuergasse 4, Telefon 0 71 51/50 01-155 und im Internet unter www.eventim.de sowie an der Abendkasse.

Kompakt

Mephisto im Bürgerzentrum

Waiblingen. Morgen, Mittwoch, 21. Januar, ist die Badische Landesbühne Bruchsal mit dem Schauspiel „Mephisto“ um 20 Uhr im Bürgerzentrum Waiblingen zu Gast. Um 19.15 Uhr findet eine Einführung in die Inszenierung statt. Die Veranstaltung wird von der Stadtbücherei Waiblingen mit einer Medienausstellung begleitet. Karten im Vorverkauf gibt es in der Tourist-Information Waiblingen (i-Punkt), Scheuergasse 4, sowie an der Abendkasse.

Einbruch im Modegeschäft

Waiblingen. Zu einem Einbruchdiebstahl in eine Modedfiliale in der Stuttgarter Straße kam es am Sonntagabend kurz nach 20 Uhr. Wie die Polizei berichtet, hatten unbekannte Täter die Haupteingangstür aufgebrochen und waren so in den Vorräum des Modehauses gelangt. Dort entwendeten sie einige Kleidungsstücke. In den eigentlichen Verkaufsräumen, der durch eine weitere Tür vom Vorräum abgegrenzt ist, gelangten die Einbrecher nicht. Wegen des Einbruchalarms war die Polizei schnell vor Ort, jedoch konnten keine tatverdächtigen Personen mehr angegriffen werden. Die Schadenshöhe ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht bekannt.

Auto beschädigt: 5000 Euro Schaden

Waiblingen. Am Sonntagvormittag musste der Besitzer eines Ford Galaxy feststellen, dass sein in der Neuen Rommelshäuser Straße geparktes Auto erheblich beschädigt wurde. Ein Unbekannter hatte alle vier Winterreifen durchstochen, die Türschlösser an Fahrer- und Beifahrertüre beschädigt und das gesamte Fahrzeug mit Lackfarbe besprüht. Der Sachschaden beläuft sich auf schätzungsweise 5000 Euro. Hinweise auf den Verursacher nimmt das Polizeirevier Waiblingen unter Telefon 0 71 51/950-422 entgegen.

Leserbrief

Halbwahrheiten

Betr.: „Windmühlen des Tages“, WKZ vom 16. Januar

Warum sagt Herr Hesky seinen Bürgern nicht die ganze Wahrheit, dass genau diese Behörden und Institutionen, Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung „BAF“ und Deutsche Flugsicherung „DFS“, die letztendlich auch für die Genehmigung der WKAs in Anlagenschutzbereichen verantwortlich sind, vorab für Investoren und Planer eindeutige Empfehlungen (auch in schriftlichen Anleitungen) aussprechen, „in Anlagenschutzbereichen keine Windkraftanlagen zu planen“.

Dazu hat schon frühzeitig, auf Anfrage vom „PUR“, am 6. August 2012 das Regierungspräsidium Stuttgart, Referat „Flugsicherung“, mitgeteilt, dass es „äußerste Bedenken“ für die Realisierung von Windkraftanlagen auf der Buocher Höhe sieht. Dies alles dann zu ignorieren, und jetzt der Bevölkerung beim „Bürgertreff“ weismachen wollen, dass für die nun daraus folgenden Abläufe, die Bürokratie – sprich Behörden – verantwortlich wären, anstatt sich zu fragen, aus welchen Gründen es diese Empfehlungen explizit gibt. Und dass es dabei ausschließlich um die Sicherheit der Flugzeuge und ihrer Insassen geht, wird dabei auch verschwiegen. Aktuelle Beispiele für Ablehnungen trotz zum Teil schon erheblicher Investitionen: im Landkreis Böblingen „Frauenkreuz“ und der Stadt Esslingen „Vorderer Schurwald“, dies sollte bei ca. 85 Alternativ-Standorten in der Region Stuttgart zu einem Umdenken beim Thema „Buocher Höhe“ führen – dem Vorranggebiet mit den meisten offenen Problempunkten.

Günter Möss
Winnenden

Glücklich über den Wahlsieg

Rebecca Schwaderer, bisherige Ortsvorsteherin in Hohenacker, freut sich auf ihr Amt als Bürgermeisterin in Möglingen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen-Hohenacker.

Mit vielen Glückwünschen und Telefonaten hat der Tag nach Rebecca Schwaderers fulminanter Wahl zur Bürgermeisterin in Möglingen begonnen. „Ich fühle mich sehr gut“, sagt die Hohenacker Ortsvorsteherin glücklich. Dass sie mit mehr als 95 Prozent der Stimmen gewählt wurde und bald erste Frau in Möglingen sein wird, das muss sich erst noch setzen, bekennt sie lachend.

Von allen Gemeinderatsfraktionen getragen, von den Bürgern mit mehr als 95 Prozent gewählt: „Das ist ein wohlwollender Anfang und eine verdammt gute Ausgangsposition“, freut sich die 37-Jährige. Froh und dankbar sei sie über dieses klare Ergebnis. Am 11. Dezember hatte sie ihre Bewerbung abgegeben, nachdem sie „rund zwei Wochen lang die Fühler ausgestreckt“ hatte. Das knapp 11 000 Einwohner große Möglingen bei Ludwigsburg, das sie zunächst gar nicht so sehr im Fokus hatte, überzeugte sie auf den zweiten Blick umso mehr. Nach einem Rundgang durch den Ort sprach Schwaderer mit dem scheidenden Bürgermeister und den Fraktionen (CDU, SPD, Freie Wähler und grüne Liste) und kontaktierte Pfarrer und Schulleiter. „Da bekommt man einen breiten Überblick über die Themen“, sagt sie. „Und mein Bauchgefühl wurde immer besser.“

Eine neue Schule für 20 Millionen Euro

Was ihr an Möglingen besonders gefällt: „Es ist eine lebendige Gemeinde mit einem breiten bürgerschaftlichen Engagement. Das passt zu mir.“ Mit Interesse geht sie nun an ihre ersten großen Projekte als Bürgermeisterin: an die Sanierung der Sporthalle und an den auf 20 Millionen angesetzten Neubau der Möglinger Gemeinschaftsschule. Bausachen gehörten zu ihrem Job als Ortsvorsteherin, mit Bausachen hatte sie aber auch im Baurechtsamt der Stadt Stuttgart zu tun. „Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, die neuen Gesichter, vor allem aber darauf, Themen selbst setzen zu dürfen“, sagt Rebecca Schwaderer.

Dass sie Dinge gestalten und Prozesse be-



Rebecca Schwaderer, Ortsvorsteherin in Hohenacker, geht nach Möglingen.

Bild: Büttner

wegen will, weiß sie schon lange. Der direkte Umgang mit den Menschen, mitgestalten, moderieren, Mehrheiten finden und Akzente setzen: All das ist ihr Ding. In den fünf Jahren als Ortsvorsteherin in Hohenacker hat sie viele überzeugt und bei der Wahl zur ersten Bürgermeisterin in Waiblingen nur knapp verloren. Eine Kandidatur, die sie keineswegs bereut. „Es hat mir sehr viel gebracht. Ich habe eine Menge dabei gelernt.“ Immerhin sei es naheliegender gewesen, es im

eigenen Haus zu probieren: „Es hat nicht sollen sein und das ist okay so.“

Nun geht sie also als Bürgermeisterin nach Möglingen und wird dort Chefin von rund 200 städtischen Mitarbeitern – Erzieherinnen inklusive – beziehungsweise rund 40 Menschen in ihrem direkten Umfeld im Rathaus. Noch steht der genaue Termin nicht fest. Der bisherige Amtsinhaber Eberhard Weigele, der nach 24 Jahren nicht mehr kandidiert hatte, verlässt das Rathaus

Was jetzt noch auf der Agenda steht

- Vor dem Wechsel nach Möglingen bleibt der scheidenden Ortsvorsteherin noch einiges zu tun.
- Der neue Radweg an der Rems, dessen Grunderwerbsverhandlungen sich jah-

relang hingezogen haben, wird eingeweiht. Der Verkauf des alten Kreissparkasengebäudes und des dahinterliegenden Hauses steht an. Außerdem die Planung des Baugebietes Heckenrosenstraße.

am 18. März. Ende März, vermutet Schwaderer, wird sie wohl ihr neues Amt antreten. Der private Umzug der neuen Bürgermeisterin und ihres Lebensgefährten lässt dagegen noch auf sich warten. Bis 2017 werden sie definitiv noch im Eigenheim in Erbstetten wohnen. Dort hatte das Paar den Bauplatz günstig von der Gemeinde mit der Maßgabe erworben, das Haus ein paar Jahre selbst zu bewohnen.

Vermissten werden Rebecca Schwaderer viele in Hohenacker, wo sie gerade ihre zweite Amtszeit als Ortsvorsteherin begonnen hat. Einer der ersten Gratulanten war übrigens Oberbürgermeister Andreas Hesky, der am Wahlabend ins Möglinger Rathaus gekommen war. „Ich habe mich gefreut, dass er da war“, bekennt die scheidende Ortsvorsteherin. „Das hatte ich nicht erwartet. Es zeugt aber von einem guten Miteinander.“

Syrien: Harter Winter macht zu schaffen

Aygül Aras vom Verein „Freunde helfen Freunden“ hat erneut in der Krisenregion bei Kobane Flüchtlingslager besucht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SEBASTIAN STRIEBICH

Waiblingen.

Den Jahreswechsel hat Aygül Aras an der türkisch-syrischen Grenze verbracht, wenige Kilometer entfernt vom Krieg, der um die Grenzstadt Kobane tobt. Aras hat Spenden aus Waiblingen mitgebracht. Diese werden auch weiterhin dringend benötigt. „Die Situation ist sehr, sehr schlimm“, sagt sie.

Als die Waiblingerin Aygül Aras im November vergangenen Jahres zurückgekehrt war von ihrer Türkeireise zu den Flüchtlingen an der syrischen Grenze, sagte sie, die größte Bedrohung stelle der nahe Winter dar. In den Lagern seien dringend Verbesserungen nötig, sonst könnten die Menschen die Kälte nicht überstehen. Nun ist der Winter gekommen und tatsächlich ist die Lage der Menschen, die vor dem Terror des „Islamischen Staats“ in Zeltlager knapp hinter der Grenze geflohen sind, noch prekärer als vor einigen Monaten.

Aygül Aras kann das aus erster Hand berichten. Sie hat den Jahreswechsel in der kurdischen Region verbracht, wenige Kilometer von der umkämpften syrischen Grenzstadt Kobane entfernt. „Die Situation hat sich verschärft, es ist sehr, sehr schlimm“, sagt die kurdische Alevitin. Vor allem nachts sei es „bitterkalt“. Bei zweistelligen Minusgraden müssten die Flüchtlinge in ihren Zelten ausharren. Auch tagsüber steige die Temperatur kaum über zwei, drei Grad Celsius.

Es ist der zweite Aufenthalt der ehrenamtlichen Helferin aus Waiblingen in der Krisenregion. 17 Tage verbrachte Aygül Aras in dem kurdischen Gebiet. Sie und andere Ehrenamtliche schliefen dort bei einer Familie – sechs, sieben Menschen in einem Zimmer. Hotels gibt es nicht, die wenigen Gästehäuser sind ausgebucht. Mit Spenden des Vereins „Freunde helfen Freunden“ aus Waiblingen kaufte Aras vor Ort Babyahrung, Lebensmittel und andere Hilfsgüter, die unter den Flüchtlingen verteilt wurden. Einer Frau, die wenige Stunden nach der Geburt ihrer Zwillingstöchter wieder aus dem Krankenhaus ins Zeltlager entlassen wurde, half Aras aus eigener Tasche weiter.



Hilfe zur Selbsthilfe: Die Waiblingerin Aygül Aras spannt an der türkischen Grenze zu Syrien Flüchtlingskinder zum Müllsammeln im Lager ein. Sie sind vor dem Islamischen Staat geflohen. Bild: privat

Vier Flüchtlingslager besuchte Aras rund um die Stadt Suruc, die rund 16 Kilometer vom syrischen Kobane entfernt liegt. Seit Monaten versuchen die Terrormiliz des Islamischen Staats, die Stadt unter ihre Kontrolle zu bringen, kurdische Kämpfer halten dagegen. Bis auf einen Kilometer ist Aygül Aras an das Kampfgebiet herangekommen. Sie hat auf der türkischen Seite Fotos gemacht von Menschen, die auf Hausdächer gestiegen sind, um den Krieg live zu verfolgen.

Die Zeltlager, in denen die Kriegsflüchtlinge unterkommen, sind überfüllt, berich-

tet Aras. „4000 Menschen leben in 400 Zelten“, sagt sie. Bis zu 15 Menschen teilen sich mitunter die rund 20 Quadratmeter eines Zeltes. Mittlerweile gebe es zwar Stromnetze, die unter Mithilfe der Flüchtlinge selbst aufgebaut worden sind, diese seien allerdings sehr instabil. Fast täglich falle stundenlang der Strom aus – und somit auch die Wasserversorgung und die Heizkörper in den Zelten. Letztere sind ohnedies in schlechtem Zustand: Aras zeigt ein Bild von einem Zelt, das – offenbar nach einem Kurzschluss – vollständig abgebrannt ist. Es seien vor allem die kurdischen Gemein-

Spender gesucht

■ Aygül Aras wird im Februar abermals ins Krisengebiet reisen. Auch dann will sie wieder möglichst viele Spenden mitnehmen – sie hofft dabei auch auf die Spenden von Firmen aus der Region. Sachspenden sind aus Transportkostengründen nicht möglich.

■ Der Kontakt: Aygül Aras, Telefonnummer 01 73/5 44 24 01, E-Mail-Adresse ayguel.aras@gmail.com.

den, die sich um die Flüchtlinge kümmern, sagt Aras, die der türkischen Regierung vorwirft, kaum etwas zum Wohle der notleidenden Menschen zu unternehmen. Unter den ehrenamtlichen Helfern, die in die Krisenregion reisen, seien allerdings auch Menschen aus der ganzen Welt und der restlichen Türkei, so Aras. „Studenten aus Istanbul helfen mit, Sozialisten, Demokraten, Frauen- und Ärztegruppen.“

Weniger Berichte, weniger Hilfe

Allerdings sei die Hilfs- und Spendenbereitschaft insgesamt zurückgegangen, klagt Aygül Aras, seit das Thema weitestgehend aus den Nachrichtensendungen und von den Titelseiten verschwunden ist.

„Obwohl die Situation schlimmer geworden ist, hört man hier kaum noch was davon. Das kurdische Volk leidet sehr unter diesem schmutzigen Krieg. Die Menschen sind alleingelassen“, sagt Aras, die der Konflikt, der einige Kilometer von ihrer Heimat in Ostanatolien entfernt ausgetragen wird, sichtlich mitnimmt: „Die letzten drei Jahre waren so schön. Jetzt ist alles wieder schlimmer.“

An Silvester haben Aras und ihre Mitstreiter Geschenke an Flüchtlingskinder verteilt und Kerzen angezündet. Anderen brachte sie im Flüchtlingslager ein Spiel bei, zu dem man nur fünf Steine benötigt. „Die waren so begeistert.“

Wenn ihr die Kinder in all ihrer Armut mit Dankbarkeit begegnen, erfüllt das Aras mit Freude. Dann weiß sie, dass sie Wertvolles leistet.